

Historische Flötentöne

Klangbeispiele überlieferter Musik mit Flöten in Oberbayern -

VON ERNST SCHUSSER

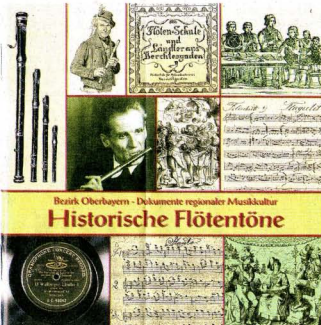
Im heutigen Beitrag „Aus dem Volksmusikarchiv“ soll kurz vor Fronleichnam (mundartlich „Antlass“) auf eine Rarität hingewiesen werden: Im Jahr 2004 hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern eine Flötenmusik-CD mit historischen Klangbeispielen von Schellackplatten und alten Tonträgern, Neuaufnahmen nach überlieferten Noten, Höreindrücken von alten Instrumenten und Spielweisen herausgegeben. In die ganze Vielfalt „Historischer Flötentöne“ sollte diese CD einen kleinen Einblick gewähren.

Die CD kann als selbstständiges Klangbild unterschiedlichster „Flötentöne“ gesehen werden – eine Auswahl aus der übergroßen Vielfalt war sehr schwierig, musste aber getroffen werden: Historische Schellackplatten, Live-Aufnahmen, Klangbeispiele alter Instrumente und Neueinspielungen nach überlieferten Noten sind zu hören. Vertreten sind Blockflöten, Querflöten, Schwegel und Okarina – allein oder im Ensemble mit anderen Instrumenten.

„Oberbayerische Klänge“

finden sich auch in den alten Originalaufnahmen auf Schellackplatten der CD, zum Beispiel „D' Wallberger Ländler I“ (Georg Weinschütz, 1906), „Landler“ der Pfeifferlbaum vom Tegernsee (um 1933) oder eine „Serenade“ für Flöte-Horn-Klavier (München 1909).

Auch von Notenhandschriften oder Drucken des 19. Jahrhunderts wurden für die CD Neuaufnahmen im Volksmusikarchiv gemacht, zum Beispiel dem „Menueto Nro: 9“ und „Presto finale Nro: 10“ einer „Serenade in C“ des Münchner Stadtmusikmeisters Augustin Holler (1744 bis 1814), die im Notenbestand von Peter Huber, „Müllner Peter von Sachrang“, zu finden ist. Dazu kommen Neuaufnahmen von „Deutschen Tänzen“ aus München um 1800, „Flöten Ländler“ des Franz Seraph Graßl aus Berchtesgaden um 1825, ein Marsch des Münchner Militärmusikmeisters Peter Streck (1797 bis 1864) aus seinen „Maskaraden-Taenzen“ (Opus 228), ein „Schotte“ (= Schottisch) aus einer Notenhandschrift des Johann Lüttich um 1880 aus Grassau, eine „Mazurka“



Das Titelbild der CD „Historische Flötentöne“.

aus den Notenhandschriften des Maurers und Konduktors der Chiemseebahn Leopold Schader aus Prien um 1900 und so weiter.

Natürlich dürfen alte Militärmusikmärsche und der Zapfenstreich der „Churfürstlich-Pfalzbayerischen Regiments-Streich“ von 1781 mit Pfeifen und Trommeln

nicht fehlen.

Besonders eindrucksvoll ist aber auch ein „Pfeifer-Marsch“ des „Spielmannszuges der Antlaß-Schützenkompanie Lenggries“ (Pfeifer und Trommler), der alljährlich bei der Fronleichnamprozession im Isarwinkel zu hören ist. Mit Erlaubnis der Antlaßschützen Lenggries ist

eine Aufnahme des Bayerischen Rundfunks auf der CD wiedergegeben. Andreas Masel (1955 bis 1999) berichtet dazu in seinem grundlegenden Aufsatz „Pfeifen und Trommeln in Ober- und Niederbayern“:

Heutzutage erhalten die Gebirgsschützen-Kompanien in Lenggries und Gaißach die alte Pfeifertradition und die überlieferten Märsche am Leben. Bei der Fronleichnamprozession bietet sich hier jedes Jahr Gelegenheit, die Schwegler der „Antlaßschützen“ mit ihren überlieferten alten Märschen zu erleben. Die Gaißacher benutzen Trommelstöcke mit einer Klappe und kleine Trommeln. Die Lenggrieser lassen noch ihre aus dem 19. Jahrhundert überlieferten Pfeifen kopieren, wenn sie den Pfeifer Nachwuchs mit Instrumenten versorgen wollen, und verwenden Trommeln mittlerer Größe. Die Märsche, zum Teil aus alter Überlieferung, zum Teil eigens komponiert, sind nicht in Notenschrift festgehalten. Sie werden in Tabulaturen mit Strichen und Punkten notiert, aus denen nur Ton-

folgen und Tonhöhen zu ersehen sind; der Rhythmus wird bei den Proben eingeübt.

Bei älteren Berichten und Bildzeugnissen fällt auf, dass nie mehr als vier oder fünf Spielleute zusammen austrückten, wie ja auch beim Militär eine größere chorische Besetzung nur bei ganz seltenen Gelegenheiten zusammenkommen konnte. Heute dagegen haben die Lenggrieser Antlaßschützen 15 bis 20 Pfeifer und ebenso viele Tambours dabei. Man würde ihnen jedoch Unrecht tun, dabei an Vorbilder im preußisch geprägten Spielmannswesen zu denken – der Grund liegt einfach darin, dass sie dank der Beliebtheit ihrer ehrwürdigen Tradition nicht über mangelnden Nachwuchs zu klagen haben.

Die CD „Historische Flötentöne“ (73 Minuten, 31 Stücke, unter anderem auch „La Paloma“ mit Okarina) ist beim Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl, für zehn Euro zuzüglich Versandkosten erhältlich.

Fr 01.06.2012 Mangfall-Bote